

Das Ende der Krise an der Gallaudet-Universität

Von Helmut Vogel

Über die Krise an der Gallaudet-Universität in Washington, D.C./USA wurde in der November-Ausgabe der Deutschen Gehörlosen-Zeitung 2006 (S. 332) und in früheren Einträgen im Taubenschlag schon berichtet.

Die Verhaftung der 134 Studenten am Freitag, dem 13. Oktober 2006, war ein Schock für viele Protestler und Außenstehende. Heute wird dieser Tag als „Schwarzer Freitag“ bezeichnet. Ab diesem Zeitpunkt gab es kein Halten mehr. Es war für viele Gehörlose und Gebärdensprachnutzer in den USA und weltweit klar, dass der jetzige Präsident Dr. King Jordan und die zu seiner Nachfolgerin gewählte Dr. Jane Fernandes den Bezug zur Wirklichkeit verloren und die Ernsthaftigkeit der Proteste falsch eingeschätzt hatten. Seit 10. Oktober hatten die Studenten ein Universitätsgebäude besetzt und den dortigen Lehrbetrieb aufgehalten. King Jordan ließ die Polizei rufen und ordnete am 13. Oktober die Verhaftung der Studenten an. Diese Verhaftungs-Aktion war nach Ansicht der Protestler völlig unnötig.

Zwei Tage später heizte Fernandes die Emotionen weiter an mit ihrer Aussage in einem Interview, das von der bekannten Zeitschrift „Washington Post“ veröffentlicht wurde. In dem Interview behauptete sie schlicht, dass sich die Proteste nicht gegen sie richteten. Für viele war es nun an der Zeit, sich deutlich von Fernandes zu distanzieren und den Protesten anzuschließen.

Innerhalb der Universität ist Fernandes eine höchst umstrittene Person. In den fünf Jahren als Leiterin einer Gehörlosenschule auf dem Universitätsgelände und seit 2000 als Kanzlerin der Universität Gallaudet hat sie viele Spannungen hervorgerufen. Darüber hinaus hat sie nicht die erforderliche Kompetenz gezeigt, sagen ihre Kritiker. Im Mai 2006 gab das Kuratorium bekannt, dass Jane Fernandes ab 1. Januar 2007 als neue Präsidentin der Universität King Jordan ablösen werde. Dagegen bildete sich eine Koalition von Professoren, Mitarbeitern, Studenten und Absolventen namens „GUFSSA“ (Gallaudet University Faculty, Staff, Students & Alumni). Ihren Protest stellte sie unter das Motto „Unity for Gallaudet“ (Einheit für Gallaudet).

Die bekannte Professorin Carol Erting berichtet in einem offenen Brief vom 16. Oktober 2006, dass sie zu den wenigen Professoren gehört hatte, die Jane Fernandes eine Chance geben wollten, nachdem King Jordan sie im Jahr 2000 zur Kanzlerin ernannt hatte. Carol Erting wirft Jane Fernandes in diesem Brief vor, dass sie es seitdem nicht geschafft habe, die Universitätsgemeinschaft zu vereinen anstatt sie weiterhin zu spalten.

In einem weiteren offenen Brief vom 16. Oktober kritisiert Jack Gannon, ein bekannter Historiker und früherer Mitarbeiter der Universitätsverwaltung, das Verhalten von Fernandes. Er wirft ihr vor, dass sie die Proteste in ein anderes Licht rücke, indem sie in Fernsehen und Presse behauptet, die Proteste gelten nicht ihr. Jack Gannon hat seine vorherige neutrale Haltung aufgegeben, weil er sah, dass keine „Vorfriede, Zukunftsorientiertheit und Inspiration“ herrschten, wie es bei der Ernennung einer neuen Führungskraft eigentlich sein sollte.

Ebenso am 16. Oktober sprachen sich 82 Prozent der Professoren und Mitarbeiter der Universität für den Rücktritt von Fernandes aus. So wurde der Druck auf das Kuratorium immer größer, die Entscheidung vom Mai überzudenken und zurückzunehmen. Inzwischen war die brisante Lage an der Gallaudet-Universität auch für viele Außenstehende in Amerika und weltweit zu einem ernststen und emotionsgeladenen Thema geworden.

Insbesondere die Studenten haben viel gekämpft, debattiert und demonstriert. Sie haben alles daran gesetzt, eine bessere Gallaudet-Universität zu erkämpfen – für ihre eigene Zukunft und auch für die nächsten Generationen. Das ist in den Gebärdensprachfilmen im Internet, allerdings in der Amerikanischen Gebärdensprache, gut zu sehen, zum Beispiel unter www.gufssa.com, www.deafread.com, www.signcasts.com oder www.joeybaer.com.

Am 29. Oktober kam das Kuratorium endlich in Washington, D.C. zusammen. Es fällte folgende Entscheidung: Dr. Jane Fernandes wird das Amt als Präsidentin der Gallaudet-Universität nicht antreten und ihr Vertrag wird gelöst. Die Protestler reagierten mit großer Erleichterung auf diesen Beschluss. Er ist von großer Bedeutung für die Gallaudet-Universität.

So konnte langsam wieder Ruhe einkehren und der Gesundungsprozess an der Gallaudet-Universität eingeleitet werden. Mitte November begann die Suche nach Kandidaten für eine Interimspräsidentschaft (Interim = vorläufige Regelung, Zwischenlösung). Dafür war eine Findungskommission gebildet worden, an der Vertreter der Professoren, Mitarbeiter, Studenten und Absolventen beteiligt waren. Die Interimspräsidentschaft soll ab dem 1.1.2007 übernommen werden und 18 Monate dauern. Die Kommission prüfte die Bewerbungen der insgesamt 13 Interessenten und führte mit fünf der Bewerber Vorstellungsgespräche. Schließlich wurden dem Kuratorium drei Kandidaten für die Interimspräsidentschaft vorgeschlagen.

Am 9. Dezember gab das Kuratorium mit Freude bekannt, dass Robert R. Davila die Präsidentschaft übernehmen wird (Siehe: <http://pr.gallaudet.edu/presidentialsearch/?ID=9954>) Davila war von 1996 bis 2004 Vizepräsident des „National Technical Institute for the Deaf“ in Rochester, New York / USA. Er verfügt über viele politische und administrative Erfahrungen. Robert Davila wird in nächster Zeit in Zusammenarbeit mit anderen Beteiligten der Gallaudet die früheren Probleme anpacken. Der Kampf für die Einheit in Gallaudet ist vorerst erfolgreich zu Ende geführt und alle Beteiligten können jetzt wieder gemeinsam in die Zukunft sehen.

Im Folgenden finden Sie einige ausgewählte Texte aus www.gufssa.com, die zum besseren Verständnis übersetzt wurden. Insgesamt gibt es auf www.gufssa.com sehr viele Texte, insbesondere aus dem kritischen Monat Oktober. Hier können Sie sich ein eigenes Bild der Gallaudet-Krise machen.

Presseerklärung vom FSSA, GUAA und NAD vom 15. Oktober 2006

Die Gallaudet University Faculty, Staff, Students & Alumni (GUFSSA), die Gallaudet University Alumni Association (GUAA) und die National Association of the Deaf (NAD) haben eine Pressekonferenz einberufen.

Folgende Punkte werden repräsentiert:

- Die Gallaudet ist in einer Krise. Die Krise ist das Resultat einer fehlerhaften Leitung seitens King Jordan und Jane Fernandes.
- King Jordans Befehl die Studenten am 13. Oktober 2006 zu verhaften, war ein Schock und unnötig. Seine Behauptung, dass die Entscheidung der Verhaftung mit deren der Polizei übereinstimmt, ist falsch.
- Jane Fernandes, King Jordan und das Kuratorium sehen nicht die Realität und Ernsthaftigkeit der hervorgebrachten Streitpunkte, vor und nach dem Beginn der Proteste.
- Die Fakultät fordert Jane Fernandes zum Wohl der Universität zum Rücktritt auf.
- Die Vereinigung der Absolventen der Gallaudet Universität (GUAA) fordert Jane Fernandes zum Wohl der Universität zum Rücktritt auf.
- Das Kuratorium ist ihrer Verantwortlichkeit nicht nachgekommen, dafür zu sorgen, die Krise nicht in den Händen von King Jordan und Jane Fernandes zu lassen.
- Das Kuratorium muss sofort zur Universität zurückkehren, um die volle Verantwortung für diese Krise zu übernehmen.
- Das Kuratorium muss sofort beginnen mit der Gallaudet-Gemeinschaft zusammenzuarbeiten, um die Krise aufzulösen.

Dr. Fernandes kommentierte in der heutigen Ausgabe der Washington Post, dass sie nicht glaubt, dass der Protest sie betrifft, sondern „die Entwicklung, den Wandel und das Wachstum in der Gehörlosengemeinschaft“. Der Protest hat sich auf einen unfairen und fehlersuchenden Prozess

fokussiert, der Protest betrifft nun in der Tat Dr. Jane Fernandes. Dies begründet sich in ihren Fehlern ihrer elfjährigen Leitung an der Gallaudet Universität.

Konsequent behauptet Jane Fernandes, dass sie die hervorgebrachten Streitpunkte nicht versteht, so wie sie es auch in der heutigen Washington Post erneut getan hat. Jane Fernandes hat demonstriert, dass sie die falsche Wahl zur Leitung der Gallaudet Universität ist.

Die einzige Lösung für diese Krise ist der Rücktritt oder die Entfernung Dr. Jane Fernandes'.

Offener Brief von Dr. Carol Erting am 16.10.2006

Liebe Fakultätskollegen,

am Samstag forderte Präsident Jordan die Universitätsgemeinschaft auf: „... gebt Jane Fernandes den nötigen Respekt und die Möglichkeit uns alle zusammen zu bringen ...“. Gestern Abend schrieb die Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Brenda Jo Brueggemann, in einer Stellungnahme, dass Dr. Fernandes „... es verdient, eine Chance zu bekommen das Amt anzunehmen, mit dem wir sie betraut haben.“

Vor sechs Jahren, als Präsident Jordan Dr. Fernandes in das Amt der Kanzlerin hob und sie mit der Leitung der Akademischen Angelegenheiten dieser Institution betraute, erhob der Fakultäts-Senat Einspruch und tadelte den Dr. Jordan dafür, durch diese Ernennung das Prinzip der gemeinsamen politischen Führung verletzt zu haben. Eine Minderheit der Fakultätsmitglieder war nicht dieser Meinung und glaubte, dass sie eine Chance bekommen sollte. Ich war auch darunter. Wir argumentierten, dass wir unseren Präsidenten und Dr. Fernandes unterstützen sollten - damit diese zeigen kann, dass sie in der Lage ist, die Aufgaben der höchsten akademischen Beamtin der Universität zu erfüllen. Um dieses Ziel zu erreichen, verfasste ich mit einem Kollegen eine offizielle Anfechtung der Entscheidung des Fakultäts-Senats. Wir erhielten Unterschriften von den notwendigen 10% der Fakultätsmitglieder und die Anfechtung wurde an die Universitäts-Fakultät weitergeleitet. Doch die Fakultät lehnte unsere Anfechtung mit überwältigender Mehrheit ab und forderte Dr. Fernandes auf, von ihrem Amt zurückzutreten. Auf diese Weise machte sie Präsident Jordan deutlich, dass es falsch von ihm gewesen war, sie im Alleingang in dieses Amt zu berufen. Trotzdem erhielt Dr. Fernandes die Chance, die Leitung zu übernehmen, weil sie sich weigerte zurückzutreten und Präsident Jordan sich weigerte, seine Entscheidung zu ändern. Nun wiederholt sich die Geschichte.

Ich hatte Unrecht vor 6 Jahren. Ich habe es nicht geschafft, genau auf darauf zu achten, was meine Fakultätskollegen zum Ausdruck brachten. Ich wollte daran glauben, dass Dr. Fernandes das Amt ausüben könnte und ich wollte ihr eine Chance geben. In ihrer Rolle als Kanzlerin und nun als gewählte Präsidentin, hatte Dr. Fernandes die Gelegenheit, Führung zu übernehmen. Leider hat sie nicht die Führungskraft und Sensibilität gezeigt, welche diese Gemeinschaft dringend benötigt. Sie hat die Gemeinschaft gespalten, nicht vereinigt. Nach sechs Jahren Erfahrung mit der Führung von Dr. Fernandes hat die Universitätsfakultät ihr nach der Ernennung zur Präsidentin im Mai das Misstrauen ausgesprochen und sie gebeten zurückzutreten, damit die Suche neu eröffnet werden könne. Sie weigerte sich. Am 11. Oktober forderten die Fakultätsmitglieder, diesmal mit der Unterstützung ihres Beirates, erneut ihren Rücktritt, um die Krise zu beenden. Sie verweigerte erneut. Präsident Jordan fordert von uns, ihr den Respekt zu zollen, den sie verdient hat. Aber welchen Respekt zeigen ihre Handlungen gegenüber den Meinungen von so vielen Professoren, Mitarbeitern, Studenten und Absolventen? Welche Führungskraft besteht darauf, dass nur sie weiß, was gut für unsere Gemeinschaft ist, wenn schon ihre Ernennung diese Gemeinschaft auseinanderreißt?

Carol J. Erting, Ph.D.
Senator, University Faculty Senate
Professor and Chair, Department of Education

Offener Brief von den Gannons vom 16.10.2006

Sehr geehrter Präsident Jordan,

dieser Brief wurde verfasst, um unseren Bedenken bezüglich der anhaltenden Tumulte in unserem geliebten Kendall Green Ausdruck zu verleihen. Als zwei sehr loyale Absolventen der Gallaudet Universität sind wir der Meinung, dass es an der Zeit ist, indem das Kuratorium jetzt eine ebenso wichtige wie mutige Entscheidung treffen muss. Obwohl wir nicht sehr von ihrer Berufung begeistert waren, dachten wir zunächst, dass die Präsidentschaftskandidatin Dr. Jane K. Fernandes eine Chance verdient hat, und dass ihr die Möglichkeit gegeben werden sollte, ihre Zweifler und Kritiker zu widerlegen. Bedauerlicherweise konnten wir seit ihrer Berufung im Mai nichts feststellen, was für ihren Führungsstil spricht. Es wurde ebenfalls deutlich, dass Dr. Fernandes nicht gut mit Menschen umgehen kann. Abgesehen von Iowa, wo sie Mitglied der Gehörlosengemeinschaft wurde, hat sie sich nicht als gute Gesellschafterin erwiesen.

Wir haben diese Kritiken immer wieder von Absolventen gehört und sie auch selbst erlebt. Im Umgang mit Menschen gut zu sein, ist unserer Meinung nach neben anderen Dingen ein entscheidendes Kriterium, um in einer Führungsrolle oder als Präsident erfolgreich zu sein.

Wenn ein Präsident ein College oder eine Universität verlässt, freuen sich normalerweise Studenten, Professoren, Mitarbeiter und Absolventen auf einen neuen Leiter und erleben gemeinsam die Aufregung darüber. Leider ist dies seit Mai in Kendall Green nicht geschehen. Anstatt die Studenten für sich zu gewinnen und Menschen und verschiedene Meinungen für eine gemeinschaftliche Sache zusammenzubringen, hat Dr. Fernandes einen schrecklich und besorgniserregend gespaltenen Campus hinterlassen. Nichts, was sie seit ihrer Ernennung gesagt hat, hat Vorfreude verursacht. Im Fernsehen und in der Presse hat sie verlauten lassen, dass die Proteste nicht ihr gelten. Wir konnten nicht glauben, dass sie solch eine Äußerung macht! Wer ist sie? Wo war sie? Jeder, der in diesen Protest verwickelt ist oder ihn verfolgt, weiß, dass sie und ihre Leitungsart Mittelpunkt des Protests sind. Sie ist zur „Ausschussware“ geworden.

Eine Folge dieser Feststellung und ernsthafte Sorge vieler Gallaudet-Absolventen ist, dass Dr. Fernandes eine Fremde bleibt für das echte Gallaudet, das wir alle kennen und lieben. Bis jetzt haben wir noch keine Bemühungen ihrerseits erlebt, unsere Alma Mater [Universität] besser kennen zu lernen und das starke Band, das und alle so eng zusammenhält, zu schätzen und zu verstehen. Wie Sie bereits wissen, empfinden wir viel Zuneigung und Achtung für unsere Gallaudet-Absolventen und besonders für die Vereinigung der Absolventen der Gallaudet Universität (GUAA). Als der GUAA-Vorstand die Amtsenthebung von Dr. Fernandes' auch weiterhin öffentlich unterstützte, begannen wir, unsere neutrale Haltung ernsthaft zu überdenken. Jack ist als ehemaliges Mitglied in fünf verschiedenen Verwaltungskörperschaften natürlich besorgt über den Protest und seine Auswirkungen auf zukünftige Aufsichtsräte und die Präsidentschaft. Doch eine so unbeliebte Präsidentschaftskandidatin lässt kaum eine andere Wahl. Mit dieser Kandidatin wird es nicht klappen.

Dr. Fernandes wird nicht die Unterstützung bekommen, die sie braucht um als Präsidentin erfolgreich zu sein.

Wir glauben, dass den Mitgliedern des Kuratoriums nichts anderes zu tun bleibt, als ihre Entscheidung zurückzunehmen.

Wenn keine Änderungen stattfinden und Dr. Fernandes die nächste Gallaudet-Präsidentin wird, glauben wir ernsthaft, dass ihre Präsidentschaft „eine Führung unter Zwang“ sein wird. Wir haben nicht Wunsch nach einer solchen Art der Führung in Gallaudet, und wir verdienen sie auch nicht. Während der vergangenen Monate sind wir mehr und mehr zu der Überzeugung gelangt, dass ihre Präsidentschaft die Unterstützung vernichten wird, die die Gallaudet-Universität zum Überleben braucht und so lange genießen konnte.

Als Gallaudet-Absolventen empfehlen wir dem Kuratorium, sich sofort zu treffen und diese Sache zu klären. Das Kuratorium muss einen Präsident wählen, der den Campus vereint und die Art der Vorfreude, Zukunftsorientiertheit und Inspiration schafft, die unserer Alma Mater [Universität] würdig sind.

Dr. Jordan, vielen Dank noch einmal, dass Sie und Linda Gallaudet in den vergangenen zwei Jahrzehnten so wunderbar geleitet haben.

Mit freundlichen Grüßen

Jack and Rosalyn Gannon
Gallaudet Class of 1959

Gallaudet Elternversammlung – Brief an I. King Jordan vom 19.10.2006

Vorstellung der offiziellen Eltern-Gruppe und Darstellung der Hintergründe, die zur ihrer Gründung geführt haben:

Wir sind hörende und gehörlose Gallaudet-Eltern von überall aus den USA. Die meisten von uns haben sich erst vor kurzem kennen gelernt.

Unsere Kinder sind hier, weil wir glaubten, sie erhielten eine gute Ausbildung in einer barrierefreien, gehörlosenfreundlichen Umgebung, ohne Unterdrückung und reich an Gehörlosenkultur und Gehörlosengemeinschaft. Wir vertrauten Ihnen, dass Sie unsere Kinder zur Großmütigkeit erziehen, dass Sie der Welt vermitteln, dass Gehörlose alles machen können, und dass Sie als gute Führungskraft ein Vorbild sind.

Als die Suche nach einem neuen Präsidenten begann, war eine große Mehrheit der Studenten sehr dagegen, dass Jane Fernandes kandidiert. Die meisten wiesen darauf hin, dass sie kein Geschick im Umgang mit Studenten und Mitarbeitern habe und nicht kontaktfähig sei. Ein anderer heftiger Streitpunkt war, dass sie die Situation des Audismus auf dem Campus nicht ernst nehmen wollte. Einige Studenten baten darum, dass ein Team gebildet werden sollte, um der Sache nachzugehen und dafür zu arbeiten, dass diese Form der Unterdrückung nicht mehr stattfindet. Obwohl sie dieses Anliegen wiederholt vorbrachten, lehnte Fernandes es immer wieder ab. Genau wie unsere Kinder hatten wir die Erwartung, dass die Gallaudet-Universität ein bilinguales und bikulturelles Umfeld sei, in dem Professoren, Mitarbeiter und Verwaltungspersonal ASL-kompetent seien, so dass der gesamte Campus barrierefrei sei. In all den Jahren, die Jane Fernandes hier war, ist diese Erwartung nicht erfüllt worden. Ihre Vergangenheit und ihr Versagen, den Bedürfnissen der Studenten und denen der Lehrer gerecht zu werden, beweisen der (GU)FSSA (Abkürzung für „(Gallaudet University) Faculty, Staff, Students & Alumni“ = Professoren, Mitarbeiter, Studenten und Absolventen), dass Jane Fernandes nicht die Eigenschaften einer wahren Führungskraft hat. Daran können alle Bezeugungen ihrer Fähigkeiten nichts ändern. Ein guter Leiter braucht Persönlichkeit und die Fähigkeit, Gallaudet weiter nach vorne zu bringen. Als Eltern können wir ihre mangelnde Kontaktfähigkeit und ihren Elitarismus (Einstellung, etwas „Besseres“ zu sein) aus erster Hand bezeugen. Diese behindern eine effektive Führung.

Deshalb waren unsere Kinder natürlich unglaublich geschockt und bestürzt, als die Wahl von Jane Fernandes zur Präsidentin bekannt gegeben wurde, in der Zeit im Jahr, in der sich an einer Universität so vieles entscheidet: der letzten Prüfungswoche. Unsere Kinder waren der Meinung, die Verwaltung habe die Ankündigung absichtlich in diese Zeit gelegt, damit sie keine Zeit haben sollten, ein Protestschreiben zu formulieren, bevor die Ferien begannen.

FSSA-Anführer arbeiteten weiter daran, einen offenen Dialog mit der Verwaltung zu ermöglichen. Auf den Treffen wurde versucht, die Studenten zu beruhigen. Es gab jedoch keine echten Bemühungen, eine Lösung für den Streitpunkt zu finden, dass Jane Fernandes zurücktreten sollte.

Als offensichtlich wurde, dass Sie, das „Board of Trustees“ (Kuratorium) und Jane Fernandes nicht bereit waren, das Anliegen der Studenten ernst zu nehmen, hatten unsere Kinder keine andere Wahl, als einen offiziellen Protest zu organisieren. Unsere Kinder sind dazu erzogen, stark und selbstbewusst zu sein. Sie sollen stolz darauf sein können, gehörlos zu sein. Jetzt machen sie sich Sorgen um das Ansehen ihrer geliebten Universität und um die Qualität ihrer Ausbildung. Sie haben das Gefühl, ihr soziales und emotionales Wohlergehen ist bedroht.

Angesichts der Drohungen und Einschüchterungen der letzten Wochen haben unsere Kinder weiterhin friedlich protestiert in der Hoffnung, dass man sich mit ihren Forderungen auseinandersetzt. Obwohl sie immer mehr Unterstützung bekamen von FSSA, Lehrern, Mitarbeitern, Eltern, Amerikanischen Gehörlosenbundes (NAD), Vereinigung der Absolventen der Gallaudet Universität (GUAA), Deaf President Now-Führern, Ihren Kollegen, Gehörlosenverbänden und sogar Priestern, haben Sie sich dafür entschieden, die Interessen der Universität zu ignorieren.

Am Freitag, dem 13., haben Sie Ihr Versprechen gebrochen. 135 unserer Kinder wurden in der Dunkelheit festgenommen. Was für eine Schande!

Zum Schutz einer einzigen Person, Jane Fernandes, lassen Sie Protestler festnehmen, ignorieren Sie Interessenvertreter, missachten Sie die Gehörlosengemeinschaft, schüchtern Sie Studenten, Mitarbeiter und Absolventen ein, während Sie bei den Medien für Ihren Standpunkt werben.

Weil diese Maßnahmen zu Lasten der Sicherheit und zu Lasten der Ausbildung unserer Kinder gehen, hat sich diese Elterngruppe dafür entschieden, am Protest teilzunehmen und hinter unseren Kindern zu stehen.

Unsere Haltung ist folgende:

Unsere Haltung stimmt mit der Haltung aller Interessengruppen überein, die protestieren.

Wir fordern Janes Rücktritt.

Wir verlangen, dass niemand, der sich am Protest beteiligt hat, davon einen Nachteil hat oder mit Vergeltungsmaßnahmen rechnen muss.

Wir fordern, dass das Kuratorium die Suche nach einem Präsidenten von neuem beginnt und Studenten, Mitarbeiter, Lehrer, Absolventen und Eltern in den Ausschuss zur Suche aufnimmt.

Wir verlangen, dass die Zusammensetzung des Kuratoriums ermittelt wird, und dass in Betracht gezogen wird, ein Gremium aus Interessenvertretern zu schaffen.

Gesprächspunkte von der FSSA (vom 23.10.2006)

Die Professoren, Studenten, Mitarbeiter, und Absolventen (FSSA) sorgen sich sehr um die Gallaudet Universität und ihre Zukunft. Wir sind Menschen in allen möglichen Lebenssituationen. Wir protestieren gegen die Wahl von Dr. Fernandes, weil andere Kandidaten besser dafür qualifiziert sind, die Universität zu leiten. Außerdem hat die Verwaltung noch nicht die Sachverhalte untersucht, die dazu führen, dass wir so unzufrieden sind. Unser Problem ist nicht, dass sie „nicht gehörlos genug“ ist, sondern dass sie uns gegenüber „taub“ ist, obwohl wir die Gemeinschaft sind, für die sie als Präsidentin eintreten sollte.

Wir wollen, dass die Suche nach einem Präsidenten von neuem eröffnet wird. Das heißt, dass Dr. Fernandes zurücktreten müsste. Niemand, der an den Protesten teilgenommen hat, soll dafür Vergeltungsmaßnahmen erwarten müssen. Wir wollen außerdem, dass das „Board of Trustees“ (Kuratorium) umgehend zur Gallaudet zusammenkommt, um einen Ausweg aus der Krise zu finden.

Dr. Fernandes schränkt die Vielfältigkeit ein

- Das Problem ist nicht ihre ASL-Kompetenz, sondern dass sie sich nicht darum gekümmert hat, den ASL-Benutzern ein passendes Umfeld zu gestalten, als sie in der Position dazu war.
- Die ASL-Kenntnisse der Professoren und Mitarbeiter reichten nicht aus, um mit den Studenten zu kommunizieren, wodurch den Lernfortschritt der Studenten an der Uni behindert.
- Gallaudet braucht eine Leitung, die alle Vielfalt mit einbezieht und sicherstellt, dass jeder hier das Gefühl hat, unterstützt zu werden.

Die Proteste begannen, als Farbige Einspruch gegen das Auswahlverfahren erhoben.

- In einem fehlerhaften Auswahlverfahren schaffte es ein weißer Mann ohne Ph.D. (Doktorgrad) in die Endrunde, während ein schwarzer Mann mit Ph.D. übergangen wurde.

Fernandes hat keine Anhänger.

- Am 27. April 2006 zeigte eine Umfrage unter den Studenten ohne Abschluss, dass 81% ihre Ernennung zur Kandidatin für das Präsidentenamt ablehnten.
- Am 16. Oktober 2006 gaben 82% der Professoren und Mitarbeiter ein Misstrauensvotum gegen sie als Präsidenten-Kandidatin ab.
- Am 16. Oktober 2006 forderte die Absolventen-Vereinigung der Universität ihren Rücktritt und rief das Kuratorium auf, einzuschreiten um die Krise zu überwinden.
- Am 20. September 2006 stimmte das Studierenden-Parlament darüber ab, sie nicht als Präsidenten-Kandidatin anzuerkennen.

Die Verwaltung und das Kuratorium stellen sich taub gegenüber den Studierenden/dem öffentlichen Aufschrei und übt sich in Taktiken, mit denen sie von den wahren Streitpunkten im Zusammenhang mit der Krise abzulenken.

- Die Verwaltung rückt Professoren, Mitarbeiter, Studenten und Absolventen der Universität sowie die Gehörlosengemeinschaft ohne sich zu schämen ins falsche Licht. Indem das Kuratorium nicht einschreitet, ignoriert es diese Verleumdungskampagnen der Verwaltung.
- Die Verwaltung gibt große Summen dafür aus, um die Protestierenden in schlecht zu machen, anstatt sich um die Gründe zu kümmern, aus denen die Proteste stattfinden. Ebenfalls wurde Geld ausgegeben für die Sicherheit von Einzelpersonen und Videoüberwachung, um die Protestierenden einzuschüchtern.
- Dieses Geld kommt von Steuerzahlern und aus Studiengebühren. Der Kongress sollte ermitteln, ob es sich hierbei um Missbrauch von Steuergeldern handelt.
- Das Kuratorium und die Verwaltung stellen sich taub gegenüber den Studierenden und dem öffentlichen Aufschrei angesichts der Krise. Das bezieht sich auch auf offene Briefe von prominenten Persönlichkeiten und Organisationen.
- In dieser Krise geht es um eine erfolgreiche Leitung der Universität, aber das Kuratorium beachtet in keiner Weise, was die Präsidentschaftskandidatin bisher als Provost (Kanzlerin) oder Vizepräsidentin geleistet hat.
- Die Universität hat den Menschen, denen etwas an ihr liegt, keine andere Möglichkeit gelassen, als zu protestieren.

Offener Brief von Dr. Roz Rosen am 29.10.2006

Offener Brief an das Kuratorium der Gallaudet Universität

Für mich ist die Zeit gekommen, hervortreten und mich den vielen Menschen anzuschließen, die das Kuratorium anflehen, seinen Kurs zu ändern. Ich habe 38 Jahre meines Lebens an der Gallaudet Universität verbracht, fünf als Student (BA und MA) und 33 als treuer Mitarbeiter. Gallaudet ist mein Leben und meine Familie, so wie es auch für viele andere ist. Bitte betrachte mich nicht als eine deprimierte Präsidentschaftskandidatin, sondern als jemanden, der Gallaudet über alles liebt und schätzt.

In den Augen der Öffentlichkeit, der die Universität dient, und in den Augen der Welt außerhalb ihres Campus hat sich die Situation in Gallaudet stetig verschlechtert. Das Kuratorium hat dies sicherlich erkannt und kann es bestätigen. Sowohl das Kuratorium als auch Dr. Jordan haben festgestellt, dass der Präsident nicht nur im konventionellen Sinne eine Universität führt, sondern auch als jemand angesehen wird, der einen nationalen und internationalen Einfluss besitzt. Gallaudet erstreckt sich weit über die Grenzen, die den Campus definieren.

Aus Dr. Jordans Rücktrittsbrief: „Aufgrund der sehr öffentlichen Art und Weise, in der ich Präsident wurde, wurde ich sofort damit konfrontiert, dass ich nicht nur als Vorstandsvorsitzender einer wichtigen Universität tätig sein musste, sondern auch auf nationaler und internationaler Ebene als Sprecher für gehörlose und behinderte Menschen fungieren und ein Vorbild für Gehörlose sein musste.“ Das klingt auch jetzt noch richtig.

Aus der Bekanntgabe seitens der Gallaudet Universität betreffs der Suche nach einem neuen Präsidenten: Die Gallaudet Universität ist die einzige umfassende und vielfältige Institution der Welt, die Gehörlosen und Schwerhörigen akademische Bildung ermöglicht... einem weltweiten Publikum in

einem Netzwerk aus regionalen Zentren, internationalen Abmachungen, öffentlichen Diensten und Bemühungen um die Sache.

Die Stellenausschreibung beinhaltet bestimmte Qualifikationen für den Präsidenten: „der Gehörlosenkultur tiefe Wurzeln geben durch Wissen, Anerkennung und Verständnis für die Gemeinschaften der Gehörlosen, Schwerhörigen und Hörenden und als Vorbild dienen für Gehörlose und Schwerhörige auf der ganzen Welt.“

Gerade jetzt erhält das Kuratorium die Gelegenheit, alle Fakten zu überdenken, die ihm vielleicht im vergangenen Mai noch nicht alle bekannt waren, als es die Entscheidung bezüglich des neunten Präsidenten von Gallaudet traf.

Gerade jetzt erhält das Kuratorium die Gelegenheit, seinen Kurs zu ändern in Anbetracht neuer, bedeutender Informationen und brutaler, unnachgiebiger Wahrheiten.

Dr. Laurel Glass sagt: „Veränderung ist kein Zeichen von Schwäche; sie lässt eher Weisheit und Mut erkennen.“ Die hochgeschätzte Dr. Glass, ehemalige Professorin für Anatomie und Psychiatrie an der Universität von Kalifornien, Medizinische Abteilung, San Francisco, war viele Jahre Mitglied des Kuratoriums. Bemerkenswert ist, dass sie sich als einziges hörendes Mitglied des Kuratoriums während des „Deaf President Now“-Bewegung 1988 auf die Seite der drei gehörlosen Mitglieder gestellt hat. Während meiner siebenjährigen Amtszeit als Verwaltungschefin der Universität habe ich mit ihr als Vorsitzenden des Komitees für Akademische Angelegenheiten im Kuratorium zusammengearbeitet. Ich lernte Dr. Glass für ihr Verständnis und ihre Weisheit zu respektieren und zu schätzen, zum Beispiel: „Um einen Fehler zuzugeben, muss man sehr stark sein. Wenn man dies tut und die Situation richtig stellt, wird man sogar noch stärker.“ Ich habe mir ihren Rat zu Herzen genommen und ich hoffe, Sie werden das auch tun.

DPN bedeutet nicht Deaf President Now. DPN bedeutete schon immer Deaf People Now (Gehörlose Menschen jetzt). DPN ist der Inbegriff einer berechtigten, engagierten Gemeinschaft aus den verschiedenen gehörlosen, schwerhörigen und hörenden Menschen. DPN hat der nationalen und globalen Gehörlosengemeinschaft viele Türen geöffnet, hinter denen sich Chancen verbargen. Indem Sie jetzt einen neuen Kurs einschlagen, können Sie es ermöglichen, dass die neue Leitung die Gemeinschaft wach rüttelt und sicherstellt, dass das Erbe von DPN weiterhin positive Auswirkungen für uns alle hat.

Zur Zeit ist es nebensächlich zu entscheiden, was/wer richtig und was/wer falsch ist. Jetzt ist es an der Zeit, die rasante Verschlechterung der Situation aufzuhalten und eine neue Richtung einzuschlagen. Jetzt ist es an der Zeit, negative Beziehungen zur Öffentlichkeit zu beenden und den emotionalen und finanziellen Absturz zu stoppen, der vom Kuratorium verursacht wurde und dadurch, dass die Verwaltung sich geweigert hat, zuzuhören. Jetzt ist es an der Zeit, das Gallaudet-Schiff mit einem anderen Kapitän auf den richtigen Kurs zu bringen und dafür zu sorgen, dass es stolz in eine helle Zukunft segeln kann. Dafür muss die Suche nach dem 9. Präsidenten erneut beginnen. Das Schiff ist nicht dafür ausgerüstet, alle Stürme perfekt zu überstehen und Moby Dick zu fangen, sondern dafür, das Beste für die zu tun, denen es dient, jetzt und in Zukunft, für jeden Einzelnen und für die Gemeinschaft.

Die Kraft und jetzt auch die Möglichkeit liegen in Ihren Händen. Mögen Sie auch die Weisheit und den Mut haben das Schiff jetzt zu retten, so dass wir alle geheilt werden.

Dr. Roz Rosen, '62 and G-'64

Übersetzt von Fee Lisa John und Helmut Vogel

Ein Dank geht an die Studenten der Gehörlosenpädagogik an der Universität Hamburg, die bei den Übersetzungen mitgewirkt haben.